

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 31

Rubrik: Sprechsaal

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mal das neue Gewehr und das neue Exerzierreglement zur Anwendung.

Die Resultate bei dem gefechtsmässigen Schiessen des Landwehrebataillons lassen wir weg. Jeder erfahrene Offizier weiss, dass bei dieser Gelegenheit Resultate erzielt werden können, wie man sie haben will. Aufstellung der Scheiben und Verwendung der Munition geben dazu das Mittel. Bei wirklich gefechtsmässig angelegten Übungen ist die Prozentzahl gering; bei solchen, welche gute Resultate liefern, ist es schade um die Munition, welche in einer Spiegelfechterei verwendet wurde. Es möge daher genügen, anzuführen, dass bei dem Landwehrebataillon ein gefechtsmässiges Schiessen abgehalten wurde — was bisher aus Gründen, die wir, da bekannt, nicht anführen wollen, nicht geschah.

— (Eldg. Unteroffiziersfest.) Dieses Fest findet am 5., 6. und 7. August in La Chauxdefonds statt; das zu erledigende Programm ist sehr umfangreich und umfasst u. a. Schiessen mit Gewehr und Revolver, Fechten, Wettschirren, Distanzschützen, Reiten. Es werden Preise im Gesamtwert von 12,000 Fr. zur Verteilung gelangen. An jedem Abend finden in der Festhütte Konzerte statt, ausserdem werden Produktionen im Turnen und Fechten stattfinden. La Chauxdefonds wird den Gästen einen recht freundlichen Empfang bereiten.

Bern. (Abschiedsbefehl des Platzkommandos.) Platzkommandant Oberst Scherz richtete an die Truppen folgenden Entlassungsbefehl: „Die Regierung hat heute Eure Entlassung verfügt. Ihr habt den Euch zugemuteten einförmigen und teilweise anstrengenden Dienst als Sicherheitswache der Bundesstadt mit soldatischem Gleichmut ertragen, den an Euch gestellten Anforderungen entsprochen und es den Behörden ermöglicht unterdessen mit aller Überlegung diejenigen Massnahmen zu treffen, die geeignet sein dürften, neu geplante Ruhestörungen im Keime zu ersticken. Das Platzkommando dankt Euch für Eure pflichtbewusste Haltung und wünscht Euch eine glückliche Heimkehr.“

Ausland.

Österreich. († Feldzeugmeister Freiherr Ferdinand v. Bauer), zur Zeit Reichskriegsminister, ist am 22. Juli in Wien in Folge eines Gehirnschlages gestorben. F.Z.M. Bauer wurde 1825 in Lemberg als Sohn eines Gastwirthes geboren. Er trat im Jahre 1836 in die Ingenieur-Akademie, die er nach Absolvierung des höhern Kurses am 16. August 1842 als Lieutenant im Ingenieurkorps verliess. Im Jahre 1845 wurde Bauer zum Oberlieutenant und 1848 zum Kapitän-Lieutenant ernannt, in welcher Eigenschaft er im Hauptquartier dem Bombardement von Lemberg beiwohnte. Am 1. April 1849 wurde Bauer zum Hauptmann erster Klasse im ruthenischen Bergschützen-Bataillon, das nach Ungarn ging, befördert und nach Auflösung desselben in das 31. Infanterie-Regiment eingeteilt. Die Majorscharge erhielt Bauer im Regimente Nr. 48 im Jahre 1858. Als Kommandant des Grenadier-Bataillons dieses Regimentes machte er den Feldzug von 1859 mit und zeichnete sich bei Solferino aus, wofür er das Militär-Verdienstkreuz erhielt. Am 1. März 1860 zum Oberstlieutenant im 62. Infanterie-Regiment ernannt, verblieb Bauer nur kurze Zeit in dieser Stellung, denn schon 1861 wurde er Kommandant des 48. Regimentes und 1862 Oberst in demselben. Im Jahre 1866 war Bauer Oberst-Brigadier bei der Südarmerie, und auch bei Custozza hatte er das Glück, sich auszeichnen zu können, wofür er durch Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens mit der Kriegskorotation ausgezeichnet wurde. Im Jahre 1868 wurde Bauer zum Generalmajor und Brigadier bei der 17. Truppen-Division ernannt. Später, nämlich im Jahre 1871, als Bauer eine Brigade der 8. Truppen-

Division befehligte, erhielt er, der sich den Ruf eines tüchtigen Exerziermeisters und Taktikers erworben hatte, die Leitung des Central-Infanteriekurses und 1876 jene der Armeeschützenschule bei Bruck an der Leitha. Im August 1878 wurde Bauer zum Militär-Kommandanten in Hermannstadt, im April 1881 zum Geheimen Rat und Feldzeugmeister, 1882 zum Inhaber des 84. Infanterie-Regiments und am 1. Januar 1883 zum Kommandanten des zweiten Armeekorps und kommandierenden General in Wien ernannt. In den Freiherrenstand wurde Bauer im Jahre 1881 erhoben und am 16. März 1888 erfolgte seine Berufung zum Reichs-Kriegsminister an Stelle des F.Z.M. Grafen Bylandt. — Die „N. Fr. Pr.“ sagt: Der verstorbene Minister hat sein Ressort mit ebenso grosser Umsicht wie Energie verwaltet und trotz seines in den letzten Jahren leidenden Zustandes keine Anstrengung gescheut, um den schwer zu erfüllenden Aufgaben seiner hohen Stellung gerecht zu werden. Im Verkehr mit den bürgerlichen Verwaltungsbehörden und Gemeindevertretungen zeichnete er sich durch freundliches Entgegenkommen und Loyalität aus, und die parlamentarischen Vertretungskörper, in denen er sich anfangs einigermassen fremd fühlte und die auch ihm fremd gegenüberstanden, gewannen er sich bald durch soldatische Offenheit und bereitwilliges Eingehen auf ihre Wünsche und Beschwerden.

Sprechsaal.

(Aleuronatbrot.) Gestatten Sie mir in Angelegenheit des Aleuronatbrotes eine kurze Mitteilung. Ich habe dieses Verpflegungsmittel der Militärverwaltung in rein sachlichem und patriotischem Interesse empfohlen. Die Gesichtspunkte, die mich dabei leiteten, waren die, dass das Brot überhaupt einerseits der am liebsten und regelmässigsten genommene Proviant, andererseits aber ein für sich ungenügendes Nahrungsmittel ist, da es zu wenig Eiweiss und zu viel Kohlehydrate enthält. Letzteren Mangel aufzubessern gibt es bis jetzt kein besseres und billigeres Mittel als das Aleuronat, das ist das aus dem Weizen selbst rein herauspräparierte Pflanzeneiweiss, nicht etwa ein chemisches Kunstprodukt! Das Aleuronatbrot ist keine „Konserve“, kein „Surrogat“, sondern ein durch Erhöhung des Eiweissgehaltes auf das richtige Nährverhältnis gebrachtes Brot. In sachgemässer Weise dargestellt ist es zugleich ein weit schmackhafteres Brot als das gewöhnliche. Seine ausgezeichnete Zuträglichkeit und enorme Nährkraft ist von vielen Autoritäten auf dem Wege des exakten Experimentes in allen möglichen Variationen in kleinem und grösserem Massstabe dargethan worden, und sowohl von anderen als auch von mir selbst durch eine mehrjährige tägliche Erfahrung in der Familie, sowie durch spezielle Ernährungsversuche auf grösseren Exkursionen in den Bergen, zum Teil mit jeweilen 30 bis 40 Studenten unzweideutig festgestellt worden. Über diese Frage braucht es keine Versuche mehr. Das Missgelingen des diesjährigen Versuches in Thun fällt auch nicht dem Aleuronat und dem Aleuronatbrot zu Lasten, sondern ausschliesslich den Bäckern.

Ich stimme vollständig mit Ihnen überein, wenn Sie sagen: „Man stellt in der Schweiz bei der kurz bemessenen Instruktionszeit grosse Anforderungen an die Arbeitskraft des Soldaten. Dies macht eine gute Ernährung zur Notwendigkeit.“ Eben deshalb habe ich das Aleuronat zu Suppen, Gemüsen, Zwieback und insbesondere auch zu Brot als den natürlichsten, verdaulichsten, billigsten und haltbarsten Eiweisszusatz empfohlen. Bei richtig angestellten Versuchen würde sich der grosse Nutzen des Aleuronatbrotes gerade für die Armee sehr bald zeigen.

Hottingen-Zürich, 22. Juli 1893.

Dr. Albert Heim, Prof.

Rheinfall

Chute du Rhin

Falls of the Rhine

Station Dachsen

bester Absteigeplatz für die Hauptansicht der Wasserfälle.

Hôtel Witzig mit Bahnhofrestauration ist vorzüglich geeignet zur Aufnahme von Touristen, Hochzeiten, Gesellschaften und Schulen.

(OF 7627)